



Der Autor:
Wolfgang Kraft, Direktor des
Landesmedienzentrums
Baden-Württemberg

Gemeinsam Schule machen – mit Medien!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

„Jetzt soll ich auch noch Medien im Unterricht einsetzen – warum? Ich mache einen abwechslungsreichen, einen schülerzentrierten Unterricht!“ So oder ähnlich kommen Lehrkräfte immer wieder auf mich zu.

Ja – ich habe keine Zweifel: Guter, arbeitsteiliger und auch schülerzentrierter Unterricht hängt nicht nur vom Medieneinsatz ab, sondern auch von der Lehrkraft und ihrer Konzeption!

Deshalb genügt als Antwort weder „Die Bildungspläne sehen es vor“, noch „Arbeiten mit Medien erleichtert arbeitsteilige, schülerzentrierte Unterrichtsformen und macht Unterricht abwechslungsreicher“.

Diese Argumente sind richtig – alleine sind sie aber nicht ausreichend.

Lassen Sie mich daher noch einige weitere Punkte anfügen, die für ein Arbeiten mit Medien sprechen:

Die berufliche Zukunft unserer Schüler erfordert Medienkompetenz

Die mediale Welt ändert sich in atemberaubender Geschwindigkeit. Der Vergleich mit der Verbreitung des Buches, die Jahrhunderte in Anspruch nahm, zeigt die fast unfassbare Beschleunigung bei der Einführung des Internets. Kein Jugendlicher wird in seiner späteren Lebens- und Berufswelt ohne grundlegende Kenntnisse über die neuen Medien und modernen Technologien bestehen können. Dies beginnt mit der täglichen Arbeit am Computer und geht weiter über Entwicklungsarbeiten, die nur noch über komplizierte Simulationen und Softwareprogramme zu leisten sind, bis hin zur Weiterbildung, die künftig vielfach in selbstorganisierten Online-Weiterbildungskursen stattfinden wird. Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen also eine umfangreiche Mediennutzungskompetenz, um beruflich und privat erfolgreich zu sein.

Moderne Medien sind selbstverständlicher Bestandteil der Lebenswelt Jugendlicher

Das Internet ist für Jugendliche zum unverzichtbaren Medium geworden, dessen Klaviatur sie technisch einwandfrei beherrschen. Nicht umsonst spricht man von der „Generation online“, die sich unbefangen im Web 2.0 bewegt.

Praktisch alle Deutschen zwischen 12 und 19 Jahren, so das Ergebnis der JIM-Studie 2008 (Jugend, Information, Multimedia), sind regelmäßig im Internet und können zu 29 % auf das Internet am wenigsten verzichten. Bildungsbedingte Unterschiede gibt es kaum mehr. Einige weitere Zahlen:

- Die Hälfte ihrer Internet-Zeit verbringen sie mit Kommunikation, den Rest teilen sich Informationssuche, Spiele und Unterhaltung. Im Vordergrund stehen dabei Musik, Videos und Filme.
- Das Fernsehen hat als Leitmedium abgedankt und wird nur noch zu 16 % genannt. Informationsbeschaffung erfolgt für viele Jugendliche heute fast ausschließlich aus dem Netz. Zeitungen verlieren immer mehr Bedeutung für Jugendliche – periodisch erscheinende Printprodukte liegen mit 3 % abgeschlagen auf dem letzten Platz.
- Seit viele Haushalte Breitband und Flatrate haben, schauen immer mehr Jugendliche die Filme direkt im Netz an – 90 % der 14- bis 19-Jährigen tummeln sich laut Online-Studie von ARD und ZDF regelmäßig auf Videoportalen wie dem Marktführer YouTube.
- Wikipedia: Wer schlägt heute noch im Brockhaus nach? Google erschließt immer mehr zentrale Bibliotheken und eine Enzyklopädie hat nur noch online eine Überlebenschance.
- Google maps: Wer studiert noch Karten? Routenplanung erfolgt im Netz oder über Navigationssysteme.

Das Internet birgt aber auch Gefahren

Das Web 2.0 ist vor allem ein soziales Netzwerk. Drei Viertel aller jungen Deutschen hat Erfahrungen mit Online-Communities, über 40 % nutzen StudiVZ oder SchülerVZ täglich.

Doch der Risiken der allzu freimütigen „virtuellen Nabelschau“ in sozialen Netzwerken oder auf Videoplattformen sind sich die meisten jungen Surfer nicht bewusst und gehen „recht unbedarft mit persönlichen Angaben um“, wie es in einem Fazit der ARD/ZDF-Studie heißt: 60 % haben schon mal Fotos von sich veröffentlicht, 40 % haben in ihren Profilen die eigene E-Mail Adresse veröffentlicht, 7 % sogar ihre Telefonnummer.

Schon allein dieser kleine Ausschnitt zeigt, wie nah Chancen und Risiken der Mediennutzung beieinander liegen. Den einen bietet sie die Möglichkeit, ihr kommunikatives Spektrum praktisch grenzenlos zu erweitern. Doch mit demselben Handwerkszeug kann auch ungeahnter Schaden angerichtet werden. Die Zahl der Internetnutzer, die auf Chat-Seiten negative Erfahrungen gemacht haben, steigt kontinuierlich.

Wir können diese Entwicklung begrüßen oder ablehnen – sie ist nicht umzukehren. Daher ist eine intensive Befassung mit den Medien und dem Internet, die Vermittlung der Kernkompetenz „Mediennutzung“ eine Aufgabe aller beteiligten Personen und Institutionen.

Natürlich kann Schule weder die Geschwindigkeit dieser Entwicklung mitmachen noch kann sie Antworten auf alle Fragen geben – und muss es vielleicht auch gar nicht. Wenn Schule aber in entscheidenden Aspekten hinterher hinkt und ihre Schüler nicht mehr erreicht, dann gefährdet sie den Erfolg ihrer Bemühungen. Immer wichtiger wird daher, die Schüler in ihrer Lebenswelt abzuholen und sie damit zusätzlich zu motivieren.

Und welche Konsequenzen hat dies für die Schule?

Wir müssen Jugendliche an eine verantwortungsvolle Nutzung der modernen Medien heranzuführen, sie dazu erziehen, mit Medien sachgerecht, selbstbestimmt, kreativ und sozial verantwortlich umzugehen.

Ich weiß nicht, ob ich Sie mit diesen Argumenten überzeugt habe – eine mögliche Frage habe ich Ihnen aber noch nicht beantwortet: „*Das ist ja alles schön und recht – ich sehe ja die Notwendigkeit ein. Aber wie komme ich an urheberrechtlich sichere Medien, wer hilft mir, wenn ich beim Einsatz der Medien auf technische Probleme stoße oder einfach nicht genügend Zeit habe, mich auch noch auf den Medieneinsatz vorzubereiten?*“

Genau darum soll es in diesem Heft von **analog & digital** gehen – hier setzen wir, das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg im Verbund mit den rund 60 Stadt- und Kreismedienzentren, mit unseren Angeboten an.

- Da ist zum einen die Medienrecherche des Medienzentrenverbundes. Hier können Sie bequem den Bestand aller Online-Medien und Verleihmedien in Baden-Württemberg durchsuchen und unterrichtsgerechte Medien „downloaden“ oder bestellen.
- Unsere medienpädagogischen Berater in den Medienzentren begleiten Sie auf Anfrage im Unterricht, planen konkrete Unterrichtsvorhaben mit Medien und informieren Sie über alle unterrichtlichen Einsatzmöglichkeiten.
- Unsere technische Unterstützung reicht von der pädagogischen Musterlösung paedML für schulische Computernetze bis hin zur persönlichen Beratung durch die Schulnetzberater in den Medienzentren.
- Besonderen Wert legen wir auf die Unterrichtspraxis. Deshalb bieten wir Ihnen umfassende Unterrichtsentwürfe für den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich – entworfen von Lehrkräften für Lehrkräfte auf Basis der Medien in der Medienrecherche.

Ganz praktisch orientiert sind auch unser Serviceteil und die Zusammenstellung von Tipps, Ansprechpartnern und Kontaktadressen am Ende des Heftes.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!



Wolfgang Kraft

www.medienrecherche.lmz-bw.de

www.lmz-bw.de/paedagogik/beratung/medienpaedagogische-beratung.html

www.support-netz.de

www.unterrichtsmodule-bw.de
www.mediaculture-online.de